

Andreas Barnieske

In Lautlesetandems die Leseflüssigkeit trainieren

Anleitung, Praxistipps und 40 Lesetexte
auf 2 Niveaustufen für Klasse 3/4



Andreas Barnieske, stellvertretender Schulleiter an einer städtischen Gemeinschaftsgrundschule, diplomierter Montessori-pädagoge, als Fortbildungsmoderator in das Kompetenzteam des Schulamts Düsseldorf teilabgeordnet und dort zuständig für das Unterrichtsfach Deutsch, den übergreifenden Schwerpunkt Inklusion und die Begleitung von Schulentwicklungsprozessen in den genannten Bereichen, Veröffentlichungen zur Leseförderung und zur Montessoripädagogik

GRATIS-DOWNLOADS für das Fach Deutsch

Sichern Sie sich eine kostenlose
Lesespurgeschichte für den
Deutschunterricht!



Download der Gratis-Materialien unter
www.auer-verlag.de/07446DK1



1. Auflage 2018

© 2018 Auer Verlag, Augsburg
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werks ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlags.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der Auer Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Covergestaltung: Nicole Reisner, Augsburg
Coverillustration: Thorsten Trantow
Illustrationen: Corina Beurenmeister (S. 24); Thorsten Trantow
Satz: simmerl&frentz, München
ISBN 978-3-403-38173-0
www.auer-verlag.de

Vorwort

In dieser Publikation wird Ihnen ein Konzept vorgestellt, anhand dessen Sie die Methode des Tandemlesens zur Förderung der Leseflüssigkeit in Ihrer Klasse einsetzen können.

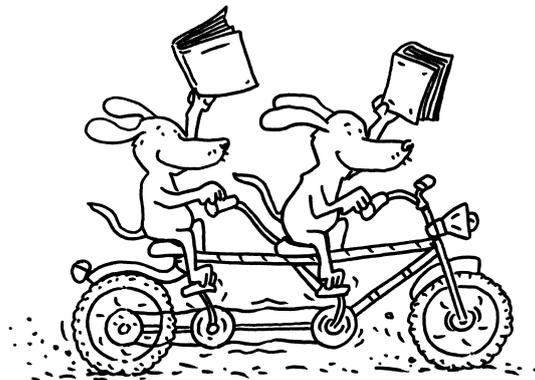
Eingeflossen sind in die vorliegende, auf wissenschaftlichen Grundlagen basierende Veröffentlichung sowohl praktische Erfahrungen, die ich selbst als Lehrer im Zuge der Durchführung dieser Methode gemacht habe, als auch jene, die ich als Fortbildner bei der Vermittlung der Methode an andere Kollegien gesammelt habe.

Zunächst werden die theoretischen Grundlagen des Konstrukts „Leseflüssigkeit“ in aller Kürze skizziert (siehe Kap. 1). Um die Relevanz des Tandemlesens für die Praxis zu verdeutlichen, werden Beispiele aus dem Schulalltag angeführt (siehe Kap. 2). Anschließend werden Hinweise zur Umsetzung der Methode gegeben (siehe Kap. 3). In Kapitel 4 finden sich Arbeitshilfen, wie zum Beispiel Bildkarten zur Erläuterung der Methode, eine Vorlage für die Gestaltung von Teamlogos, eine Elterninformation für das Tandemlesen zu Hause sowie ein Lesetest in zweifacher Ausführung als Grundlage für die Zusammenstellung der Tandems. In Kapitel 5 schließlich finden Sie die Lesetexte auf zwei Niveaustufen.

Es bietet sich an, mit dem Training zu beginnen, wenn die Kinder bereits mehr als einen Satz erlesen und inhaltlich erfassen können. Die vorliegenden Materialien sind vornehmlich für den Einsatz in den Jahrgangsstufen 3 und 4 konzipiert. Ab wann Sie das Training letztlich durchführen, hängt jedoch von den Leseleistungen Ihrer Schüler ab. Je nach Leseniveau der Gruppe ist der Einsatz auch in niedrigeren oder höheren Klassenstufen denkbar (z. B. Halbjahr, Klasse 2; Beginn von Sekundarstufe I). Darüber hinaus ist es möglich, die Materialien für Fördergruppen zu nutzen. Durch das Textangebot auf zwei Niveaustufen können Sie jeweils das Textmaterial nutzen, das Ihnen für Ihre Gruppe bzw. für einzelne Kinder passend erscheint.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und viel Erfolg bei der schulischen Umsetzung des Tandemlesens.

Andreas Barnieske



Inhalt

Vorwort	3	5 Tandemtexte – Niveau A	36
1 Flüssiges Lesen	7	Über Nacht bei Oma und Opa	36
Lese Flüssigkeit – was ist das?	7	Ein Verkehrt-herum-Tag	36
Lese Flüssigkeit fördern – aber wie?	8	Annika ist mutig	37
Lese Flüssigkeit und Textverständnis	8	Einen halben Schneemann bauen	38
2 Lesen im Tandem	8	Die Zwiebelbrille	39
Zusammenstellung der Tandems	10	Der Höhlengeburtstag	40
Durchführung des Lesetests	11	Milan feiert Silvester	41
Gestaltung eines Rahmens		Im Freizeitpark	41
für das Tandemlesen	11	Kurz vor dem Wochenende	42
3 Durchführung der Methode	15	Ufi besucht die Erde (1)	43
Zusammenstellung der Lesetexte	15	Ufi besucht die Erde (2)	44
Rolle der Lehrkraft	15	Ufi besucht die Erde (3)	45
Lesen im Tandem über die Klasse hinaus	16	Der Löwe	46
4 Vorlagen	17	Die schwersten, längsten und	
Bestimmen der Schülerrangfolge	17	höchsten Tiere	46
Zusammenstellen der Lesetandems	18	Sind Faultiere faul?	47
Sport und Lesen	19	Erfindungen	47
Spitzentrainer, Spitzensportler	20	Der Tyrannosaurus Rex	48
Bildkarten für das Tandemlesen	21	Das Eichhörnchen	49
Unser Tandemlogo	24	Fußballwissen für Anfänger	50
Elterninformation – so funktioniert		Die Olympischen Spiele	51
das Tandemlesen zu Hause	25	6 Tandemtexte – Niveau B	52
So geht der Lesetest	26	Der griesgrämige Froschkönig	52
Lesetest A	27	Der Erbsentest	53
Lesetest B	29	Frau Holle geht in den Ruhestand	54
Lesetest A – Lösungsschablone	31	Rotkäppchen hat den richtigen Riecher	55
Lesetest B – Lösungsschablone	33	Was aus Aschenputtel wurde	56
Gemeinsam fit – unser Teamprotokoll	35	Das entscheidende Tor	57
		Die Straße mit den blauen Fensterrahmen	58
		Guten Morgen, Joshua!	59
		Ein süßer Traum	60
		Peter Pech	61
		Wie Ufi zu seiner Arbeit kam	62
		Oma Hansen backt einen Stutenkerl	63
		Der Hund	64
		Das Meerschweinchen	65
		Fische im Aquarium	66
		Die Katze	67
		Weltrekorde	68
		Die Geschichte des Handys	69
		Das Sonnensystem	70
		Gedanken über die Zeit	71

1 Flüssiges Lesen

Seit den ersten Ergebnissen der großen Schulleistungsstudien PISA und PIRLS/IGLU ist einige Zeit ins Land gegangen. Wie kompetent Schüler¹ lesen, ist seitdem Gegenstand ständiger Betrachtung. Kompetent lesen zu können heißt nach PISA, verschiedene Texte zu verstehen, diese für die eigenen Ziele zu nutzen und über das Gelesene nachzudenken (Zentrum für internationale Bildungsvergleichsstudien 2018)².

Im Primarbereich werden wichtige Grundsteine zur Erreichung dieses Ziels gelegt. Grundschullehrkräfte wissen, dass das Erlernen des Lesens Kindern gerade zu Beginn ihrer Lesekarriere oftmals viel abverlangt. Gleichzeitig sind die Schüler hoch motiviert, diese Kulturtechnik zu erlernen. Anfänglich erlesen sie einzelne Wörter, dann werden es ganze Sätze – bis sie schließlich größere Textmengen bewältigen können. Sie werden in ihrem Lesen immer sicherer, erfassen Wörter und Sätze zügiger und verlesen sich seltener. Kurzum: Ihr Lesen wird nach und nach flüssiger. Doch was heißt das eigentlich?

Leseflüssigkeit – was ist das?

Das Konstrukt der Leseflüssigkeit ist in der deutschen Lesedidaktik noch relativ neu, weshalb Methoden zur Förderung der Leseflüssigkeit erst vereinzelt Einzug in die Schulpraxis gehalten haben.

Das flüssige Lesen wird als wichtige Voraussetzung erachtet, um Texten Sinn entnehmen zu können.³

Wenn der Lesende sich jedoch auf das Erlesen einzelner Wörter konzentrieren muss, ist sein Arbeitsgedächtnis stark belastet. Für jene Prozesse, die am Ende für das Textverständnis zentral sind, steht folglich nicht mehr ausreichend kognitive Kapazität zur Verfügung.

Beispiel

Ein nicht flüssig lesender Schüler liest einen Textabschnitt vor. Stockend kämpft er sich von Wort zu Wort. Dabei verschluckt er Wortendungen und versucht, Wörter zu erraten. Die Frage nach der Richtigkeit des Gelesenen stellt sich für ihn zu diesem Zeitpunkt zu-

meist nicht, ein Verständnis des Textinhalts ist nur bedingt gegeben. Liest der Schüler nach einiger Zeit flüssiger, beansprucht das Erlesen der Wörter ihn kognitiv weniger stark. Er ist mehr und mehr dazu in der Lage, auf die Richtigkeit des Gelesenen zu achten, (potenzielle) Lesefehler zu bemerken und diese zu korrigieren. Eine Automatisierung des Lesens schafft freie Kapazitäten, um Vorhersagen über den weiteren Textverlauf anstellen zu können: Wie passt das, was ich gerade erlese, zu dem, was ich bereits gelesen habe? Inhaltliche Verknüpfungen werden hergestellt und ein Verständnis, auch über die Satzgrenze hinaus, wird angebahnt. Eine Automatisierung des Lesens hilft schließlich, all jene Informationen gleichzeitig abrufbar zu halten, die in einem Satz enthalten sind.

Beispiel

Eine Schülerin der zweiten Klasse soll einen kurzen Arbeitsauftrag („Male den Schmetterling bunt an.“) erlesen, um nach der dort formulierten Anweisung ein Bild zu gestalten. Das Mädchen ist voller Eifer, doch das Erlesen des Wortes „Schmetterling“ („Sch“, „tt“, „ng“) bereitet der Schülerin große Schwierigkeiten. Sie bittet die Lehrkraft darum, sich die ersten beiden Wörter des Satzes zu merken, die sie gerade erlesen hat, sodass sie sich mit dem Rest des Satzes beschäftigen kann. Das Arbeitsgedächtnis des Mädchens ist zu diesem Zeitpunkt der Leseentwicklung durch das Erlesen des Wortes „Schmetterling“ bereits ausgelastet.

Zusammenfassend lässt sich also festhalten, dass die basalen Dekodiervorgänge zügig, genau und automatisiert ablaufen müssen. Dies wirkt entlastend für jene Prozesse, die für das Leseverständnis zentral sind.

Leseexperiment

Anhand dieses kleinen Lese-Selbstexperiments erfahren Sie, wie anstrengend das Erlesen eines Textes sein kann, wenn das flüssige Lesen noch schwerfällt. Lesen Sie hierzu den folgenden Text.

Texte die nun im Leben bedingende und komplizierte Weise einzuführen
kann während sehr anstrengend sein. Wie gut das nicht alle
zuerst erfordern und vollkommene Leseflüssigkeit. Das Lesen solcher
Texte zu erlesen, um die Fähigkeit und Gewohnheit Weise der Leseflüssigkeit

¹ Gemäß Verlagsentscheidung ist in dieser Publikation aus Gründen der besseren Lesbarkeit mit Schüler auch immer Schülerin gemeint. Ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin.

² Zentrum für internationale Bildungsvergleichsstudien (ZIB) (Hrsg.) (2018): PISA 2018. Schülerleistungen im internationalen Vergleich. München. URL: http://zib.education/fileadmin/user_upload/Dokumente/Artikel/PISA_Brosch%C3%BCre_2018_final.pdf [Abruf: 17.05.2018].

³ Für Details vgl. Rosebrock, C. et al. (2011): Leseflüssigkeit fördern. Lautleseverfahren für die Primar- und die Sekundarstufe. Seelze: Klett Kallmeyer; Rosebrock, C., Nix, D. (2012): Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen Leseförderung. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, Kap. 3.

Leseflüssigkeit fördern – aber wie?

Was kann die Schule tun, um den Entwicklungsschritt hin zum flüssigen Lesen zu fördern? Mit welchen Methoden kann sie dies tun, und: Welche Prinzipien liegen dieser Methode zugrunde?

Zur Förderung des flüssigen Lesens existieren die sog. Lautleseverfahren. Dabei handelt es sich um Übungsformen, bei denen die Schüler Texte (halb-)laut vorlesen. Der Vorteil liegt auf der Hand: Die Schüler „müssen“ das Lesen üben, denn durch das (halb-)laute Lesen wird es hörbar. Somit erhalten Lehrkräfte unmittelbar Rückmeldung darüber, ob ein Kind das Lesen übt oder nicht.

Beispiel

Ein Junge einer sechsten Klasse, der erhebliche Schwierigkeiten beim Erlesen von kurzen Texten hat, wählt in der freien Lesezeit ein Buch aus der Reihe „Harry Potter“. Gemessen an seiner Lesekompetenz ist von einem zu hohen Anforderungsniveau auszugehen. Es zeigt sich, dass der Schüler das Buch nur „betrachtet“. An der Verbesserung seiner Lesefähigkeit arbeitet er in der freien Lesezeit nicht. Da Lesen vornehmlich eine stille Tätigkeit ist, fällt dies zunächst nicht weiter auf.

Das Beispiel verdeutlicht, dass nicht jeder Ansatz der Leseförderung für jeden Schüler zielführend ist.

Die Besonderheit der Lautleseverfahren besteht – neben dem (halb-)lauten Lesen – in der Häufigkeit des Lesevorgangs: Kürzere Texte werden mehrmals nacheinander erlesen. Durch das mehrfache Lesen ein- und desselben Textes gelangen Buchstabenkombinationen nachhaltiger in das orthografische und semantische Gedächtnis, sodass Wörter letztlich nicht mehr Buchstabe für Buchstabe erlesen werden müssen. Ein Sichtwortschatz wird angebahnt.

Leseeexperiment

Das nachfolgende Lese-Selbstexperiment veranschaulicht, dass der Leseprozess bei geübten Lesern automatisiert erfolgt. Wörter werden in Silben oder größeren Einheiten verarbeitet, vertraute Wörter sogar ganz übersprungen. Lesen Sie den Satz (halb-)laut vor.

Ihc knan deisne Satz onhe Schweirigkietne lesen, wiel ihc weil Erfharugn im Lesne beszite.

Leseflüssigkeit und Textverständnis

Leseflüssigkeitstrainings (siehe Kap. „Leseflüssigkeit fördern – aber wie?“) verfolgen das Ziel, eine Entlastung anzubahnen, sodass jene Prozesse bewältigt werden können, die ein Verstehen unterstützen. Das Tandemlesen stellt selbstverständlich keine Lösung für sämtliche mit dem Lesenlernen verbundenen Herausforderungen dar. Vielleicht lesen Ihre Schüler bereits ausreichend flüssig, haben aber dennoch Schwierigkeiten, einen Text zu verstehen? Dann benötigen sie möglicherweise weitere Werkzeuge, wie z. B. Lesestrategien, um die Verstehensanforderungen zu bewältigen. Vielleicht liegt die Ursache für ein fehlendes Textverständnis auch an mangelnden Kenntnissen der deutschen Sprache, z. B. aufgrund eines anderen kulturellen Hintergrunds. Dann stehen wiederum andere Aspekte der Förderung im Vordergrund. Letztlich ist es Ihre Aufgabe als Lehrkraft, zu reflektieren, welche Methode Sie mit welchem Ziel für welche Schüler zu welchem Zeitpunkt in der Lesentwicklung anbieten.

2 Lesen im Tandem

Der Fokus des vorliegenden Buches liegt auf der kooperativen Lernform des Tandemlesens. Bei dieser Methode lesen zwei Schüler einen kleinen Text in einem vorgegebenen Zeitfenster von 10 bis 15 Minuten mehrmals gemeinsam halblaut vor. Die übrigen Schüler gestalten ihr Lesetraining in Zweiertteams parallel dazu. Ein Tandem besteht jeweils aus einem lesestärkeren Schüler (Trainer) und einem leseschwächeren Schüler (Sportler). Der Trainer achtet während des Lesens darauf, dass der Sportler alles korrekt erliest. Verliert sich der Sportler, macht der Trainer ihn behutsam darauf aufmerksam. Gemeinsam betrachten Trainer und Sportler das falsch erlesene Wort, erlesen es erneut und klären ggf. dessen Bedeutung. Danach beginnen sie das Lesen gemeinsam am letzten Satzanfang. Analog wird verfahren, wenn der Sportler selbst bemerkt, dass er einen Lesefehler gemacht hat.

Dadurch, dass das Lesen am letzten Satzanfang begonnen wird, machen sich die Kinder eine Strategie zunutze, die wir auch als Erwachsene einsetzen: Auch wir lesen einen Satz noch einmal von Beginn an, wenn wir Schwierigkeiten haben, ihn beim ersten Lesen inhaltlich zu erfassen.